

## Psammoscolex lunaris?

von

F. Klemm.

(Hierzu Tafel VI).

Im Jahre 1865 wurde dem naturwissenschaftlichen Vereine von Herrn Ed. Gildemeister hieselbst eine Sandsteinplatte von der Art übergeben, wie sie in Bremen zu Trottoirs und Fliesen in Hausfluren benutzt werden. Diese Platte, welche auf ihrer Oberfläche eigenthümliche Züge von Erhabenheiten zeigt, denen diese Notiz gilt, stammt aus der Gegend von Holzminden und höchst wahrscheinlich aus einem Steinbruch in dem Keupersandstein, welcher am linken Ufer der Weser stellenweise den Muschelkalk überlagert. Leider lässt sich bei der Art, wie der Handel mit diesen Platten geführt wird, weder über den Fundort etwas näheres bestimmen, noch hat es mir gelingen wollen, andere gleiche Vorkommnisse aus jener oder andern Gegenden nachzuweisen, welche durch Vergleichung oder vielleicht auch grössere Deutlichkeit eine sichere Deutung erleichtert oder — richtiger — ermöglicht hätten. Bei der Beschaffenheit der vorliegenden Platte, deren Erhabenheiten die auf photolithographischem Wege dargestellte Tafel ziemlich deutlich wiedergiebt, kann es sich kaum um eine entgültige Bestimmung, es kann sich nur darum handeln, auf das meines Wissens und nach den eingezogenen Erkundigungen vereinzelte Vorkommniss in weiteren Kreisen aufmerksam zu machen. Wenn ich bei dieser Sachlage nicht lieber vorgezogen habe, eine Veröffentlichung ganz zu unterlassen und mich dem Vorwurf aussetze, falsche Deutungen von vielleicht schon Bekanntem zu bringen, so geschieht dies in der Ueberzeugung, dass die Wissenschaft auch durch Irrthümer gefördert wird, insofern dieselben zu Berichtigungen und gerechten Widerlegungen Veranlassung geben. In diesem Sinne möge man diese Notiz aufnehmen und dazu bedenken, wie schwierig es ist, bei beschränkten Hilfsmitteln falsche Wege zu vermeiden. Mir war es nur möglich, die Poppeldorfer Sammlung nach Aehnlichem zu durchsuchen, und aus der Literatur standen mir zu Gebote: die Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. und die Palaeontographica, sowie die Zeitschrift der geolog. Ge-

sellschaft zu London, welche mir in der dankenswerthesten Weise auf der Bibliothek des k. Oberbergamts zu Bonn zugänglich gemacht wurde, und welche (VIII. 199 u. 214, VII. 247 u. 250) durch vorzügliche Tafeln mich von einer falschen Fährte zurückführte, auf welche ich durch eine skizzenhafte Tafel in Silliman's Journal (Juli 1869) geführt war. <sup>1)</sup>

Die Tafel giebt die Sandsteinplatte in etwas verjüngtem Massstabe (2:3), sonst aber mit all den dem Keupersandstein eigenthümlichen Wülsten getreu wieder. Wir unterscheiden vier deutlich getrennte Doppelzüge von halbmondförmigen Erhabenheiten, welche sich nach einem Punkte hin, welcher nicht mehr auf der Platte liegt, zu vereinigen scheinen. Die halbmondförmigen Erhabenheiten eines jeden Zuges sind 2<sup>mm.</sup> breit und stehen da, wo der Zug keine Krümmung bildet, 3<sup>mm.</sup> weit auseinander, während die beiden Reihen eines Doppelzuges 8<sup>mm.</sup> Abstand haben. Die Züge sind mehrfach geschlängelt und bei jeder Krümmung stehen naturgemäss die Eindrücke der concaven Seite näher an einander, während die der convexen weiter auseinander rücken. Leider lässt sich bei der Undeutlichkeit der Züge in ihrem Verlauf nicht bestimmen, wie und ob sich die Distanz der beiden Reihen verjüngt; und gerade diese Undeutlichkeit verursacht eine der grössten Schwierigkeiten bei Bestimmung des Gegenstandes.

Zunächst machen die Erhabenheiten den Eindruck von Fussspuren eines Gliederthieres, aber die scharfe Abgrenzung jeder einzelnen Erhabenheit macht es bei genauerer Ueberlegung ganz unwahrscheinlich, dass man die Fussspuren von Thieren vor sich habe, welche die Glieder bei der Fortbewegung mehr über den Boden schleppen, als hoch erheben und dann selbst bei den vorliegenden Dimensionen nicht Körpergewicht genug haben würden, um in einem, wie doch angenommen werden muss, von Wasser getränkten Sandboden so tiefe Eindrücke zu hinterlassen. In der That zeigt die Beobachtung der Fortbewegung solcher Thiere, dass sie mehr zwei unregelmässige, verwischte parallele Linien, als deutlich unterbrochene und scharf abgegrenzte Fussspuren hinterlässt. Da nach dieser Ueberlegung die Deutung auf Fussspuren von Gliederthieren ausgeschlossen ist, die Deutung auf Fussspuren oder Knochenreste von Wirbelthieren sich aber augenscheinlich verbietet, so ist es meiner Ansicht nach nur möglich, diese Versteinerungen als Individuen einer besonderen Wurmart oder als die Arme eines Ophiurus zu deuten.

Letztere Deutung würde bei der Vertheilung und der nicht zu verkennenden Convergenz der Doppelzüge nach einem Punkt viel Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn sich an diesen Doppelzügen auch eine Convergenz der beiden sie bildenden Züge von halbmondförmigen Erhabenheiten nachweisen liesse. Da diese aber nicht nachweisbar ist, so bleibt auch eine dahin zielende

---

<sup>1)</sup> Auch die Fussspuren, welche J. W. Dawson in „the American Journal of Science etc.“ January 1873 beschreibt, können mit dem vorliegenden Verkommniss nicht verglichen werden.

Deutung ausgeschlossen, und man kann nur die Versteinerungen von Individuen einer besonderen Wurmart vor sich haben, welche ich mit Rücksicht auf Vorkommen und Gestalt der Erhabenheiten so lange der Kürze wegen *Psammosclex lunaris* nenne, bis eine richtigere Deutung ihr einen besseren Namen zuweist.

Der Umstand, dass eine Convergenz der Einzelzüge nicht nachweisbar ist, berechtigt am meisten dazu, aus dem vorliegenden Fossile auf einen Wurm zu schliessen. Um den Beweis für die Richtigkeit dieses Schlusses führen zu können, müsste man allerdings die charakteristischen Körperenden, vorzüglich das vordere, nachweisen können, eine Möglichkeit, die unsere Platte ausschliesst. Nach dem, was auf ihr zu sehen, würde *Psammosclex lunaris* zu den Annulaten mit Fusshöckern gehören, würde sich aber meines Wissens keiner bekannten Gattung unmittelbar anschliessen, und dies ist der Grund, aus dem ich den neuen Namen gewählt habe, der am meisten vor Missverständnissen schützt und nöthigenfalls am leichtesten wieder beseitigt werden kann.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1871-1872

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Klemm F.

Artikel/Article: [Psammoscolex lunaris? 362-364](#)